

Arbeiten in der Familienwerkstadt - Familienzentren als „gelebte Integration“



Ein Projekt des Kreises Offenbach
Prof. Dr. sc. oec. Uta Meier-Gräwe
M.sc. Nadine Krüger

Familien und die Bewältigung des Alltags



Familien und die Bewältigung des Alltags

- in Deutschland leben zunehmend heterogene Familien mit Migrationshintergrund
- oft wird diesen Familien die Bewältigung des Alltags zusätzlich erschwert durch
 - Sprachbarrieren
 - schwierige Zugänge zu Informationen und notwendigen Unterstützungen/Beratungen
 - nicht anerkannte Qualifikationen
 - ...



Ziele des Projekts



- umfassende Integration von bildungsfernen Familien und Familien mit Migrationshintergrund
- größere Bildungsgerechtigkeit für benachteiligte Kinder
- frühzeitige Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kinder

durch

familienorientierte, nicht nur kindbezogene
Arbeit!

Potenzial von Kitas als Familienzentren

- Ansatz bei Kita als erster Instanz, die sich Familien im Sozialraum zuwendet
- Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien – Begleitung der Familien durch den Familienalltag
 - Hemmschwelle durch bekannte/s Umfeld/Personen niedrig
 - Aufbau von Beziehungen/Vertrauensverhältnissen → Basis für gelingende Erziehungspartnerschaften → Basis für gute Förderung und Bildung
 - Ansatzpunkt zur Vermittlung von Beratungsangeboten, Elternbildung und für Vernetzung

Kitas sind Orte mit besonderer Nähe zu den Familien und Kindern



Ansatz im Projekt

Fachkraft vor Ort als Ansprechpartner und Akteur für den Ausbau der Elternarbeit

- Grundsatz: informieren, qualifizieren, unterstützen - **Teilhabe + Integration fördern!**



- Gelegenheiten für Information, Kooperation und Vernetzung schaffen
- Beraten, begleiten, bilden
- Ausbau der Erfahrungsräume für Eltern und Kinder



Starke Eltern – starke Kinder – starke Familien!!!

Ansatz im Projekt

Fachliche Begleitung der Teams auf dem Weg zum Familienzentrum

- Team-Fortbildungen
- Austauschplattformen für die Projektbeteiligten
- Fachliche Begleitung



Sich der Vielfalt im Sozialraum widmen & als Integrationsstützpunkt arbeiten!



Methodik der Evaluation



Erhebungsinstrumente:

- **Experteninterviews**
 - Leitungen
 - Koordinatorinnen
- **Teilnehmende Beobachtungen**
 - Im Einrichtungsalltag
 - Im Arbeitsalltag der Koordinatorinnen
- **Gruppengespräche**
 - Mit den Erzieherinnen und Erziehern
 - Mit Elternlotsinnen und Elternlotsen
- **Dokumentenanalyse**
 - Berichte der Koordinatorinnen
 - Zeitungsartikel
 - Protokolle

Beobachtete Effekte

Kinder:

- gewöhnen sich leichter ein
- selbstbewusster & selbstsicherer
- offener
- Stolz auf ihre aktiveren Eltern
- gestärkt durch stärkere Eltern

Eltern:

- selbstbewusster & aktiver
- stärkere Teilhabe (am Einrichtungsalltag)
- Öffnung für andere Eltern und Einrichtung
 - kommunikativer
- bewusster im Umgang mit den Bedarfen ihrer Kinder

Projekt

Teams:

- Ausbau der interkulturellen Kompetenzen
- Fortbildungen stärken und motivieren
- Entlastung durch Koordinatorin & z.T. Eltern
- Öffnungsprozess und Kompetenzgewinn der Eltern als Erleichterung der Arbeit

Einrichtungsalltag:

- mehr Personen in der Einrichtung
- mehr Angebote in der Einrichtung
- Koordinatorin als neue Profession und Teil des Teams
- Anpassungsprozess an neue Situationen

Der Weg zum Familienzentrum

Stolpersteine

- Projektende
- Personalsituation
- Raumnot
- Finanzen



Edelsteine

- Projektkoordinatorinnen
- Elternlotsen(ausbildung)
- Eltern-Kind-Gruppen
- aktivere Eltern

Evaluation – die Entwicklung zum Familienzentrum...

- ✓ regelmäßige Fortbildungen, kontinuierlicher Austausch und begleitende Fachberatung
- ✓ respektvolle „Streit“-Kultur und Teamgefühl
- ✓ zunehmend offene familienorientierte Arbeitsweise
- ✗ Zeit und Personal
 - ✗ für die Entwicklung
 - ✗ für die Arbeit mit den Familien
- ✗ Raum
 - ✓ Aufnahme neuer/anderer Professionen in den Einrichtungsalltag
 - ✓ Nutzung der vorhandenen Ressourcen und Potenziale
 - ✓ der Eltern und Teammitglieder
- ✓ Kooperation und Vernetzung

➤ **Entwicklung zum Familienzentrum noch nicht abgeschlossen – Der Weg ist das Ziel!**

Evaluation – Öffnung, Teilhabe, Integration...

- intensive Beziehungs- und Vertrauensarbeit
- Fachkräfte als Kümmerer, Kontaktpersonen und Teamstützen
- Kontinuität und Verlässlichkeit
- Zeit zum Wachsen (Eltern & Einrichtung) und für die Bedarfe
- das Erleben von Vielfalt als „Schatz“, den es zu heben gilt, und als Ressourcenpool

=

Puzzleteile, die ineinander greifen und gemeinsam das gewünschte Bild von Teilhabe und Förderung hervorbringen



Mögliche weiterführende Ansätze

- Einbindung der Eltern und Kinder als direkte Interviewpartner
- Ausdehnung der Beobachtungszeit
- ergänzende Interviews mit Kooperationspartnern, mit weiterführenden Bildungsinstitutionen...
- durch intensive Einzelfallbetrachtung einer Stichprobe Langzeiteffekte erfassen





Warum liegt der Ausbau von Familienzentren im Interesse der Kommune?

Eine Kommune, die Kindern und Jugendlichen eine hochwertige Bildung und verlässliche (Ganztags-)betreuung mit einem gut strukturierten Alltag anbieten kann, ist auch für deren Eltern attraktiv.



Warum liegt der Ausbau von Familienzentren im Interesse der Kommune?

Eine Kommune, die es schafft, Kinder aus bildungsfernen Milieus angemessen zu fördern, vergrößert deren Bildungs- und Arbeitsmarktchancen und verringert dadurch mittelfristig die eigenen Ausgaben für Transferleistungen.....



Grundprinzipien der Familienzentrumsarbeit

**Willkommenskultur für alle Familien
entwickeln, auch wenn ihr Kind (noch)
keinen Platz im Familienzentrum hat**



Grundprinzipien der Familienzentrumsarbeit

- **Nicht, weil Mütter arbeiten müssen, brauchen wir Familienzentren und verlässliche alltagsentlastende Infrastrukturen, sondern weil sie ein gutes Recht darauf haben, ihre Begabten- und Bildungspotentiale zu entfalten und über den Privatbereich hinaus für die Gesellschaft einzubringen.**



Grundprinzipien der Familienzentrumsarbeit

Angebote zur Vereinbarkeit von Ausbildung, Beruf und Familie vorhalten:

- **Öffnungszeiten erweitern**
- **Ausbau der Randzeitenbetreuung steckt noch in den Anfängen, bundesweit in vielen FAZ (noch) kein Thema**
- **haushaltsnahe Dienstleistungen anbieten**



Grundprinzipien der Familienzentrumsarbeit

Brücken bauen in den Arbeitsmarkt:

- **anbieten von arbeitsmarkt- und berufsorientierenden Veranstaltungen in den Familienzentren
(findet bundesweit noch zu wenig statt.)**

Handlungsempfehlungen für die Landes- und Kreisebene

- Erzieher und Erzieherinnen bereits in der Ausbildung auf die neuen und erweiterten Aufgaben vorbereiten
- Personalschlüssel anpassen
- Förderung der Integration und Teilhabe benötigt Zeit und Personal
- Potenzial von Familienzentren in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf
- Förderung einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit
- zentrale Ansprechpartner verfügbar machen, damit Familien und Kinder bekommen, was ihnen zusteht

Handlungsempfehlungen für Träger und Kommune

- Implementierung einer Fachkraftstelle für die Elternarbeit mit ausreichend Arbeitszeit
- ein Familienzentrum benötigt ausreichende Räumlichkeiten
- Unterstützung und Fortschreibung der Entwicklung einer offenen Haltung und Arbeitsweise
- Engagement braucht Engagement
- Kontinuität der Begleitung
- vorhandene Ressourcen und Potenziale nutzen



Handlungsempfehlungen für Einrichtungsteams

- ressourcenorientiert arbeiten – Vielfalt als Schatz
- bedarfsnaher Kompetenzaufbau & Hilfe zur Selbsthilfe
- Teilhabe fördern
- Vernetzung und Einbindung anderer Expertisen
- persönlicher Kontakt und Ansprache
- Erfahrungswerte teilen, um gemeinsam zu profitieren
- alle ziehen an einem Strang





Die FAMILIENwerkSTADT sagt Danke für die Aufmerksamkeit !